

Tomasz JASIŃSKI, Próba rekonstrukcji pierwotnego tekstu wiersza Angilberta o bitwie pod Fontenoy (841 rok) [Versuch einer Rekonstruktion der ursprünglichen Textfassung des Gedichts von Angilbert über die Schlacht bei Fontenoy (841)], Pamiętnik Biblioteki Kórnickiej 33 (2016) S. 29–84. – Die Versus de bella que fuit acta Fontaneto zählen zu den hervorragendsten Denkmälern der karolingischen Poesie. Das Gedicht ist in drei Hss. (in Paris, St. Gallen und Kórnik) überliefert, die verschiedene Textversionen bieten. Die älteste ist diejenige in den Beständen der Bibliothek in Kórnik, die auch die vollständigste Fassung enthält. Der Vf. versucht (mit Hilfe des Philologen Piotr STĘPIEŃ) den Archetypus der erhaltenen Kopien zu rekonstruieren, wozu er sich philologischer Methoden, insbesondere metrischer Analysen, bedient. Als Ergebnis wird eine ursprüngliche Version von Angilberts Gedicht vorgeschlagen, der auch eine polnische Übersetzung beigegeben ist. Eine englische Zusammenfassung ist ebenfalls geboten. Der Aufsatz ist online abrufbar (<http://www.wbc.poznan.pl/Content/417705/514354.pdf>). Andrzej Pleszczyński

Christopher A. JONES / Scott G. BRUCE, *The Relatio metrica de duobus ducibus: A Twelfth-Century Cluniac Poem on Prayer for the Dead* (Publications of the Journal of Medieval Latin 10) Turnhout 2016, Brepols, XI u. 216 S., ISBN 978-2-503-56827-0, EUR 85 (excl. VAT). – Die beiden Hg. legen die umfassende Erstedition eines anonymen Gedichts aus der Mitte des 12. Jh. vor, das wohl von einem Mönch aus Cluny verfasst wurde und einzig in der Hs. Charleville-Mézières, Médiathèque Voyelles, ms. 190, überliefert ist. In 827 bis auf einige Ausnahmen leoninischen Hexametern wird ein in der Zeit verbreitetes Exemplum versifiziert: Abt Maiolus von Cluny (954–994) berichtet davon, wie der rechtschaffene Herzog Eusebius im Kampf gegen den übermächtigen Tyrannen Ostrogius Unterstützung von einem überirdischen Heer schneeweißer Ritter erhält, das ihm schließlich zum Sieg verhilft. Wie sich im Nachhinein herausstellt, eilten Eusebius diejenigen Seelen zu Hilfe, die er durch seine frommen Taten und Gebete aus den reinigenden Qualen des Purgatoriums befreit hatte. Die Einleitung (S. 1–73) leistet neben einer gründlichen Erschließung der unikalen Überlieferung, der Besonderheiten von Sprache und Versifikation sowie der literarischen Quellen insbesondere eine überzeugende Einordnung des Gedichts in die motivische Tradition und den historischen Kontext. Der Verfassung gehen zwei Prosafassungen voraus, von denen die gekürzte jüngere beispielsweise auch in der zisterziensischen Exempelsammlung der Hs. Paris, Bibl. Nationale, ms. lat. 15912, enthalten ist und darin ediert wurde (ed. Berlioz / Polo de Beaulieu, CC Cont. Med. 243, S. 128 f.; vgl. DA 69, 717–719). Die ältere, bislang unedierte Fassung, die sich als unmittelbare Vorlage der Versifizierung nachweisen lässt, wird von den Hg. in einer Arbeitsedition (nach Valenciennes, Bibl. municipale, ms. 516) angehängt (S. 173–180). Historisch spiegelt das Gedicht einerseits die herausragende Rolle von Cluny bei der Etablierung von Totenkult und -gebet, die die Hg. bereits mit Maiolus im 10. Jh. und nicht erst mit dessen Nachfolger Odilo im 11. Jh. einsetzen lassen; andererseits weist das Idealbild des überirdischen Heeres mit seiner wörtlich zu verstehenden militia Christiana in die Kreuz-